



Die Vergangenheit im Bewusstsein, die Zukunft im Blick

## Gedenkstättenfahrt nach Westerbork

**Am 03.06.2023 haben 41 interessierte Gladbecker\*innen, vor allem Schülerinnen und Schüler des Rats- und Riesener-Gymnasium, an der Fahrt in das ehemalige Durchgangslager Westerbork (Niederlande) teilgenommen. Die Fahrt wurde von unserem Verein Denk Dran e. V. organisiert und von der Martin Luther Stiftung Ruhr gefördert. Den Tag in Westerbork hat die Schülerin Marie im folgenden Text kurz zusammengefasst.**

Sehr früh machte sich unsere Gruppe an diesem Tag auf den Weg in das ehemalige Durchgangslager Westerbork in den Niederlanden. Dort erwartete uns ein Tag mit vielen interessanten und neuen Informationen über das Lager Westerbork, das vielen von uns aus dem Tagebuch der Anne Frank bekannt ist. Ein besonderes Privileg war es für uns an diesem Tag, die bewegende Geschichte der Zeitzeugin Eva Weyl hören zu dürfen.

Zunächst sahen wir uns einen Film mit Originalaufnahmen des Lagerlebens an. Dann führte uns Michiel Smit, pädagogischer Mitarbeiter des „Herinnerungscentrum Kamp Westerbork“, über das ehemalige Lagergelände. Heute liegt das ehemalige Lager versteckt im Wald, doch vor 80 Jahren war es mitten in der Heide von weitem gut zu sehen. Michiel Smit erklärte uns, dass Westerbork wie ein gewöhnliches Dorf wirkte: dank Schule, Spielplatz und Theater. Es gab drei Mahlzeiten pro Tag für die Menschen, geregelte Arbeitszeiten und Kranke wurden in dem sehr guten Krankenhaus versorgt. Das alles war für Menschen, die während des Nationalsozialismus verfolgt und in die Konzentrationslager deportiert wurden, eine Ausnahme.

Doch der Schein trügt: Während des Zweiten Weltkriegs wurden von Westerbork aus mehr als 100.000 Juden, Sinti und Roma sowie Widerstandskämpfer in die Vernichtungslager wie Auschwitz oder Sobibor deportiert. „Es war das Vorportal zum Tod“, so die Zeitzeugin Eva Weyl.

Nach der ausführlichen und sehr informativen Führung über das ehemalige Gelände des Lagers sowie einer kleinen Pause, trafen wir dann die Zeitzeugin Eva Weyl.

Eva Weyl, 88 Jahre alt, erzählte uns mit PowerPoint-Präsentation und Laserpointer ausgestattet, was sie zwischen 1942 und 1945 als kleines Mädchen in Westerbork erleben musste.

Sie ist am 07. Juni 1935 in Arnheim in den Niederlanden geboren. Ihre Eltern sind zuvor aus Deutschland in die Niederlande emigriert, nachdem die Situation für sie immer bedrohlicher wurde. Ihre Großväter kamen bald in die Niederlande nach, wo Eva mit ihrer Familie eine schöne Kindheit verlebte, bis sie 1942 ins Lager Westerbork deportiert wurden.

Auch hier hatte sie das Glück, von ihren Eltern so gut es ging geschützt zu werden. Sie besuchte eine Schule, die Familie konnte mehreren Deportationen knapp entgehen und lebte so bis zur Befreiung in Westerbork. „Für mich war es eine Zeit voller Angst und Sorge, was mit meinen Eltern und mir passieren wird“.

Nach dem Krieg studierte Eva Weyl in Amerika und in der Schweiz, sie reiste viel, gründete eine Familie und arbeitete hart. Die Familie feierte jedes Jahr den 12. April, den Tag der Befreiung. Für Eva Weyl ist dies bis heute ein wichtiges Datum. Ihr Vater ging zum Ende seines Lebens zwei Mal an seine alte Schule in seiner Heimatstadt Kleve, um seine Geschichte zu erzählen, und es war ihm wichtig, dass auch Eva die Geschichte der Familie kennt und weiterträgt. Heute ist dies zu ihrer Lebensaufgabe geworden – jungen Menschen ihre Geschichte zu erzählen.

Ihre Lebensfreude hat sie trotz ihrer Zeit in Westerbork bis heute nicht verloren. Über die auf dem gesamten Gelände blühenden Lupinen sagte sie: „Die blühten auch damals schon. Sie haben durchgehalten, genau wie ich!“

Eine zentrale Botschaft gab sie uns mit auf den Weg: „Niemand ist heute verantwortlich für die Verbrechen der Nazis, aber ihr seid verantwortlich für die Zukunft. Überlegt, was ihr tut!“

Für uns war der Tag in Westerbork ein sehr informativer und trauriger Tag. Wir waren aber auch beeindruckt von der Zeitzeugin Eva Weyl, die trotz dieser schrecklichen Zeit so lebensfroh und optimistisch geblieben ist. Wir würden uns freuen, wenn Eva Weyl noch vielen weiteren Gladbecker Schülern ihre Geschichte erzählen könnte.